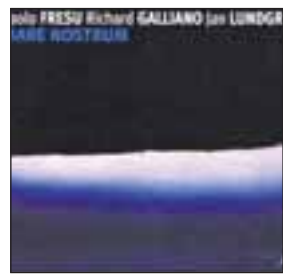


Unser CD-Tipp

Gemeinsames Meer

Alle drei sind eigenständige Stilisten auf ihren Instrumenten. Auf „Mare Nostrum“ haben sich der schwedische Pianist Jan Lundgren, der Sarde Paolo Fresu (Trompete, Flügelhorn) und der in Südfrankreich aufgewachsene, über italienische Wurzeln verfügende Richard Galliano (Akkordeon) zusammengefunden. Und lassen ihre Tonkünste poetisch in ein gemeinsames Meer fließen. Ein Stück des großen Charles Trénet steht für Frankreichs Musette, schwedische Folklore für den hohen Norden, Maurice Ravel wird ebenso



intoniert wie brasilianische Standards oder gekonnte Eigenkompositionen. Lundgren kommt mit seinem lyrischen Spiel aus Jazz und Folk gleichermaßen zur Geltung wie Galliano mit der faszinierenden Klangwelt des Akkordeons oder Fresu, der markant kraftvoll auftritt und gleich wieder melodisch hauchend. Auf „Mare Nostrum“ ist 63 Minuten lang durch die großartige Musikalität dreier Instrumentalisten verschmolzen, was auf den ersten Blick schwer zueinander zu passen scheint. Wer sich Zeit nimmt, wird mit über das Meer einer harmonischen Tonmalerei gleiten.

PETER FRITSCHLER

Paolo Fresu, Richard Galliano, Jan Lundgren: Mare Nostrum (ACT). Wertung: *****

Buergel schätzt Gegenwind

KASSEL. documenta-Leiter Roger M. Buergel liebt die Kassel für ihre Renitenz: „Weil sie nicht so angepasst sind, dass sie die documenta einfach als Stadtmarketing akzeptieren.“

Ressentiments sowie die Fragen nach vermeintlichem Quatsch und Unsinn auf der documenta und nach den Kosten seien „eine Form, wenn auch eine impotente Form, sich zu etwas in Beziehung zu setzen“. Das mache es möglich, auf die Menschen zuzugehen, sagte Buergel der Frankfurter Rundschau. „Das ist wie beim Flugzeug. Man braucht Gegenwind, um abzuheben.“

Kassel nennt Buergel eine Stadt, „die viel zu erzählen hat“, und eine Schnittstelle zwischen Beton und Grün. (vbs)

Geburtstag

Georg Kreisler 85

Er schuf Hymnen schwarzen Humors: Wer an Georg Kreisler denkt, dem fällt wohl sofort „Gemma Tauberln vergiften im



Park“ ein. Heute wird der Kabarettist 85 Jahre alt. Wien, seinen Geburtsort, hat der Komponist von „Wie schön wäre

Wien ohne Wiener“ gern verleugnet. 1938 verließ der Sohn eines jüdischen Anwalts die Stadt, als US-Soldat kehrte er zurück. Kürzlich ist der Meister beißenden Spotts mit Hang zum Makabren aus Basel nach Österreich gezogen: nach Salzburg.

So erreichen Sie die Kulturredaktion: Mark-Christian von Busse Tel. 0561/203-1401 kulturredaktion@hna.de



Filmmusik im Open-Air-Konzert

Die größten Filmmits unter freiem Himmel von Star Wars bis Indiana Jones sind am kommenden Freitag, 20.30 Uhr, auf dem Kasseler Königsplatz bei der großen „Städtische-Werke-Nacht der Filmmusik“ zu erleben. Auf einer großen Bühne spielt das Staatsorchester Kassel unter der Leitung von Rasmus Baumann (mittleres Foto), dessen Konzertreihe „Film ab!“, in Nordhessen bereits Kultstatus erlangt hat. Moderiert wird das Konzert, das keinen Eintritt kostet, von Insa Pijanka und Sebastian Hülk.

Wir verraten Ihnen bereits heute exklusiv, welche Filmtitel gespielt werden: Indiana Jones, Die Glorreichen Sieben, Flashdance, Hatari!, Miss Marple, Schindlers Liste, Star Wars, Alexis Zorbas, Das Boot, Die unendliche Geschichte, Mission: Impossible, James Bond „Titelmelodie“ und „Live and let die“, Fluch der Karibik, Harry Potter und der Stein der Weisen, Spider-Man, Terminator. (w.f.)

Montage: Eull

Flucht aus der Genre-Falle

Musikalische Grenzgänger zwischen Arizona und Mexiko: Calexico im Kulturzelt

VON BASTIAN LUDWIG

KASSEL. Wie viele Bands standen eigentlich am Montag im Kulturzelt auf der Bühne: eine, zwei, drei? Immerhin waren halluzinatorische Effekte auf Grund eines tropischen Hitzestaus im Zelt nicht ausgeschlossen. Doch wo das Ohr glaubte, ein ganzes Festivalaufgebot wahrzunehmen, war für das Auge - trotz Schweiß auf den Lidern - nur eine Band zu erkennen: Calexico.

Eine Formation, die für Folk, Country, Tex-Mex-Musik, Latin-Jazz, Rock, Experimentalmusik und vieles mehr gleichzeitig steht. Und während die Fans im beinahe ausverkauften Kulturzelt ihre Eintrittskarten als Fächer missbrauchten, fächerte sich das Sextett aus Tucson, Arizona, in seiner zweistündigen Show auf seine Weise auf.

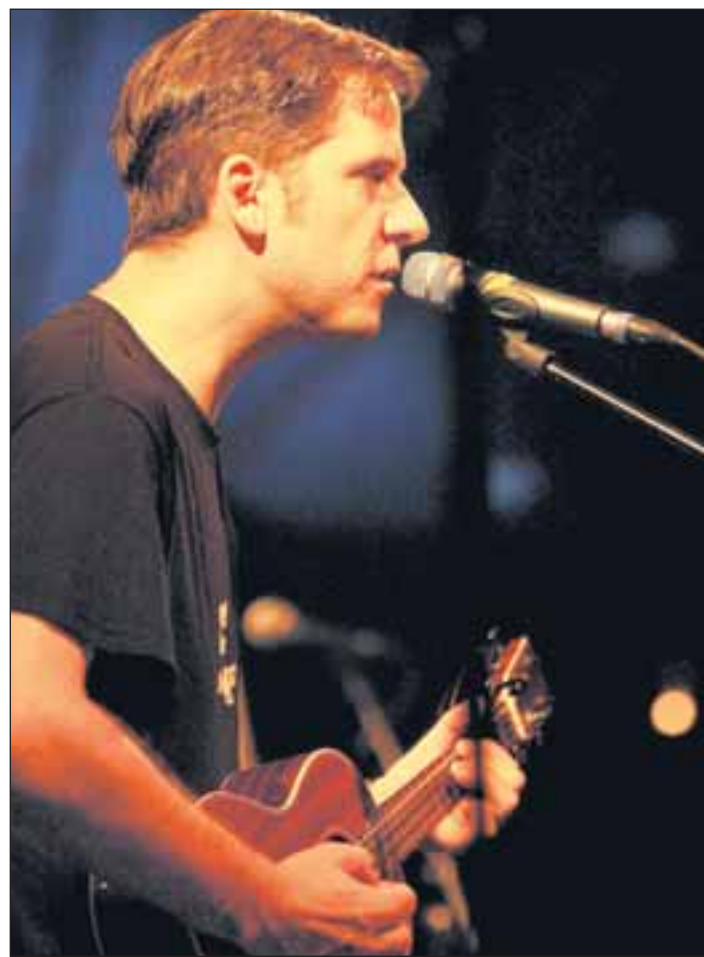
Mit „Garden Ruin“ präsentierten Calexico ein Album voll unerwartbarer Widersprüche und taten damit etwas für ihre Verhältnisse denkbar Erwartbares.

Seit nunmehr elf Jahren sind Sänger und Gitarrist Joey Burns und Instrumentalist

John Convertino, die Gründer von Calexico, auf der Flucht vor simplen Genrezuordnungen. Stets bezogen sie dabei Stellung in einer Art musikkultureller Schnittmenge zwischen den USA und Mexiko. Beleg dafür ist der Bandname, der sich aus einem Grenzort zwischen den beiden Staaten ableitet.

Auch auf dem Konzert bewiesen sich Calexico als Globetrotter des Kluges. Mal schwebten Instrumentalstücke frei und ohne Ortsbezug, dann stimmten Pedal-Steel und Vibrafon in den Ruf des gelobten Westens ein, weiter südlich bediente man sich bei Latin und mexikanischem Mariachi, und mit Folk ging es wieder gen Norden. Der Bandkompass drehte sich wild und manchmal zeigte er auch geradewegs auf den Pop. Von Orientierungslosigkeit war beim heftig applaudierenden Publikum nichts zu spüren.

Zur Zugabe standen die Bandväter Burns und Convertino, zumindest einen Song lang, allein auf der Bühne. Und wer weiß, vielleicht ist ein Duoprojekt der nächsten Calexico-Coup, zuzutrauen wäre es ihnen jedenfalls.



Einer der Bandväter: Calexico-Gitarrist Joey Burns.

Foto: Fischer

Dichter der Heimat

Ludwig Harig wird 80

VON CLAUDIA VON DEHN

Er hat viele literarische Genres ausprobiert und vor allem mit seinen heimatbezogenen Romanen und Hörspielen hohe Anerkennung erfahren: Ludwig Harig, der heute 80 Jahre alt wird.

Harig stammt aus dem saarländischen Sulzbach, wo er heute noch lebt, und das zur Szenerie vieler seiner Geschichten geworden ist, besonders für seine Romantrilogie „Ordnung ist das ganze Leben“ (1986), ein Buch über den Vater, „Weh dem, der aus der Reihe tanzt“ (1990) und „Wer mit den Wölfen heult, wird

Wolf“ (1996), in denen er Nazizeit und Nachkriegsepoche aufarbeitete. Harigs Werke, zu denen auch Novellen, Essays, Fußball-Sonette und seine Memoiren gehören, sind gekennzeichnet durch genaue Beobachtung und einen hinterfragenden Humor.

Prägend für Harig war immer auch die Nähe zu Frankreich. 1997 erschien der Band „Spaziergänge mit Flaubert“. Seiner lebenslangen Freundschaft zum Franzosen Roland Cazet, den er als Student in Lyon kennen gelernt hatte, setzte Harig in seinem bisher letzten Roman „Kalahari“ (2007) ein Denkmal. Der Untertitel „Wahrer Roman“ betont die autobiografische wie die fiktive Komponente.

Ludwig Harig: Kalahari. Hanser, 216 S., 19,90 Euro

Kino Charts

1. (-) Harry Potter und der Orden des Phönix 1. Woche
 2. (1) Stirb langsam 4.0 3. Woche
 3. (2) Shrek 5. Woche
 4. (3) Ocean's 13 6. Woche
 5. (4) Fluch der Karibik 3 7. Woche
- Quelle: dpa

Kapellmeister von Welt

Heute feiert der Dirigent Kurt Masur seinen 80. Geburtstag

VON WERNER FRITSCH

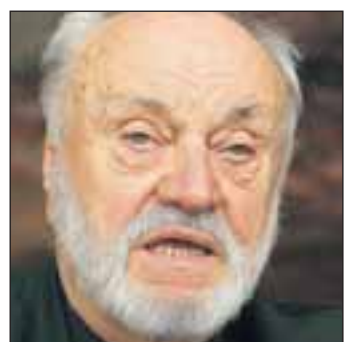
In der an Attraktionen nicht gerade reichen DDR war er ein Star. Höhepunkt eines Leipzig-Besuchs Anfang der 80er-Jahre: ein Gewandhaus-Konzert mit Kurt Masur - „unserem Kurt Masur“, wie die Leipziger stolz betonten. Er ist ihr Kurt Masur geblieben, obwohl er nach der Wende eine Weltkarriere gemacht hat wie kaum ein anderer deutscher Dirigent.

Aber genau das schätzte man in New York, wo er von 1991 bis 2002 als Chef der Philharmoniker wirkte: Die Bodenständigkeit eines deutschen Kapellmeisters, der 27 Jahre lang (von 1970 bis 1997) einem der traditionsreichsten Orchester vorgestanden hat.

Ein Dirigent, der mit Beethoven, Mendelssohn, Schumann und Brahms quasi noch durch eine Nabelschnur der Überlieferung verbunden ist.

Stilistisch verkörpert Masur, der meist auf den Dirigentenstab verzichtet, den ruppigen Gegenpart zu den Hi-Fi-Hochglanzdirigenten vom Typ Karajan. Dunkel, rhythmisch bisweilen etwas schwergängig, aber immer mit großer Expressivität - so lässt Masur musizieren. Irgendwie ist er ein Uwe Seeler der Musik - von großer Redlichkeit, volksnah, ein Dirigent, der auch bei einem Provinzauftritt alles gibt.

Im Gegensatz zu Seeler zog Masur in die Welt hinaus - und er wurde immer besser. Seit einigen Jahren ist der in dritter Ehe mit einer Japanerin



Kurt Masur

Foto: ap

verheiratete Vater von fünf Kindern Chef des London Philharmonic Orchesters und auch des Orchestre National de France. Zu seinem Geburtstag dirigiert Masur heute beide Orchester gemeinsam in der Londoner Royal Albert Hall vor 8000 Menschen.

Kurt Masur 1989

Ein Held der Wende

Während der Wende in der DDR wurde Kurt Masur für eine kurze Zeit Politiker wider Willen. Während der Leipziger Montagsdemonstration von 70 000 Menschen am 9. Oktober 1989 war Masur der prominenteste Unterzeichner eines Aufrufs zur Gewaltlosigkeit. Er verlas auch öffentlich den Appell „Keine Gewalt!“.

Der Appell hatte eine große Wirkung auf die Demonstranten. Dass er auch Einfluss auf die Entscheidung der Sicherheitskräfte hatte, keine Gewalt anzuwenden, wird heute von Historikern eher verneint. Kurt Masur wurde jedoch zur Symbolfigur für die friedliche Revolution in der DDR, die zur deutschen Wiedervereinigung führte. Masur wurde noch 1989 Ehrenbürger Leipzigs und war auch als möglicher Kandidat für das Amt des Bundespräsidenten im Gespräch. (w.f.)